

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1963)
Heft:	60
Artikel:	"Der Apfeldieb", ein Höchster Modell in einer Porzellanausformung von Damm
Autor:	Oppenheim, Michel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der Apfeldieb», ein Höchster Modell in einer Porzellanausformung von Damm

Von Michel Oppenheim

Aus: Mainzer Zeitschrift 48/49, 1953/54

Gelegentlich vorkommende zweifelhafte Ausformungen bekannter Höchster Modelle gaben auch dem Kundigen Rätsel auf. Man wollte in ihnen keine Originalausformungen der Kurfürstlich Mainzischen Porzellanmanufaktur in Höchst sehen, konnte sie aber auch nicht als moderne Fälschungen ansprechen. Signiert waren sie mit dem in Höchst üblichen unterglasurblauen Rad. Da diese fraglichen Stücke immer Ausformungen in Porzellan waren, musste nach unseren damaligen Kenntnissen die Manufaktur in Damm bei Aschaffenburg ausscheiden, da von Damm damals nur Ausformungen in Steingut bekannt waren. Man tappte tatsächlich im Dunkeln.

Da man dem Kind aber einen Namen geben wollte, bezeichnete man diese nicht einzuordnenden Stücke als Ausformungen von Mehlem. Diese Entscheidung war sehr bequem, aber weniger richtig als oberflächlich. Denn von Mehlem war nur bekannt, dass die Formen nach dem Ende der Dammer Manufaktur an die Steingutfabrik F. A. Mehlem in Bonn im Jahre 1882 verkauft worden waren. Da jede Untersuchung fehlte, welche Stücke in Bonn ausgeformt wurden und wie diese beschaffen waren, glaubte man, fragliche Ausformungen der Bonner Fabrik zuschreiben zu dürfen.

Licht in diese Angelegenheit brachte erst die 1949 erschienene Arbeit Stengers¹, der alles erreichbare Material über die Steingutfabrik Damm bei Aschaffenburg gesammelt und sorgfältig verarbeitet hat. Es gelingt ihm der Nachweis, dass auch in Damm Porzellan gebrannt wurde.

Stöhr spricht zwar schon in seinem Handbuch² in dem Kapitel über Damm von einer sehr harten, stark schwindenden Masse von porzellanartigem Charakter, die eine Zeitlang in Damm verwendet wurde und von «äusserst seltenen Dammer Porzellanausformungen». Diese Angabe wird aber nicht begründet; auch wird nicht angegeben, welche Ausformungen in Porzellan aus Damm bekannt waren. Stenger bringt dagegen klare Beweise für in Damm hergestellte Ausformungen in Porzellan. Einmal durch die Berufung auf eine Rede, die der damalige Inhaber der Dammer Manufaktur, Dr. Daniel Ernst Müller, als Abgeordneter im bayerischen Landtag hielt, und dann durch Aufzählung von zehn Ausformungen in Dammer Porzellan nach Höchster Modellen, die er feststellen konnte. Von diesen zehn Ausformungen sind sieben mit einer eingeritzten Nummer versehen,

die sich mit den Nummern der Dammer Verzeichnisse decken.

Mit der oben erwähnten Rede Müllers hat es folgende Bewandtnis. Als am 15. Januar 1856 im bayerischen Landtag über die Bewilligung eines Zuschusses an die Nymphenburger Porzellanmanufaktur verhandelt wurde, sprach Müller sich für den Zuschuss aus. Er tat dies, obwohl er damals selbst bemüht war, in seiner Manufaktur Porzellan herzustellen. Es wäre ihm daher wohl kaum übel genommen worden, wenn er sich gegen den Zuschuss an das Konkurrenzunternehmen ausgesprochen hätte. Aber dank seiner vornehmen und selbstlosen Einstellung waren seine Ausführungen von seltener Objektivität. Sie verdienen auch heute noch besondere Erwähnung³.

Die in Abb. 10 gezeigte Gruppe ist eine Wiedergabe des Höchster Modells «Der Apfeldieb», das durch viele Ausformungen in Höchster Porzellan und in Dammer Steingut bekannt ist. Auf der Standfläche (s. Abb. 11) ist neben der unterglasurblauen Radmarke, wie sie in Höchst und in Damm üblich war, die eingeritzte Nummer «363» angebracht. Die Linienführung der Ziffern ist mit der in Damm üblichen identisch. Derartige schiefgestellte Ziffern mit Haar- und Grundstrich kommen in Höchst nicht vor, was sich aus einer Vergleichung mit den bei Röder-Oppenheim⁴ abgebildeten Ritzzeichen ohne weiteres ergibt.

Ein weiterer Beweis für die Dammer Provenienz ist die Nummer unserer Gruppe, die sich mit der im Dammer Verzeichnis⁵ bei der Gruppe «Der Apfeldieb» angegebenen Nr. 363 deckt.

Die hier beschriebene Porzellangruppe zeigt noch folgende auffallende Merkwürdigkeit. An manchen kleinen Stellen, namentlich an den Kanten und vorspringenden Erhebungen ist an Stelle von Farbe der weisse Porzellangrund sichtbar. Es ist also eine Farbe verwendet worden, die an diesen Stellen nicht haften blieb und abgeflossen ist.

Anmerkungen:

¹ Erich Stenger, Die Steingutfabrik Damm (bei Aschaffenburg) 1827—1884. (Aschaffenburg 1949.)

² August Stöhr, Deutsche Fayencen und Deutsches Steingut. Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler, Band 20. (Berlin 1920.)

³ Näheres im folgenden Bericht «Eine keramische Debatte im bayerischen Landtag am 15. Januar 1856».

⁴ Röder-Oppenheim «Das Höchster Porzellan auf der Jahrtausend-Ausstellung in Mainz 1925». (Mainz 1930.) Stenger a. a. O. S. 143.